Bodenvertiefung und Untergrundlockerung

Der Landwirth unterscheidet beim Ackerboden zwischen Ackerkrume und Untergrund. Als Ackerkrume bezeichnet er die obere Bodenschicht, welche durch zersetzte organische Stoffe, Humus genannt, dunkler gefärbt und durch Bearbeitung mit dem Pfluge gelockert ist. Infolge der jährlichen Bearbeitungsweise des Ackerbodens wird der Untergrund, oder richtiger gesagt, der der Ackerkrume unterliegende Rohboden, gewöhnlich vom Landwirth unterschätzt, soweit es sich um die Ernährung der Pflanzen handelt, und er nennt ihn mit Unrecht todt und unfruchtbar; er ist das aber nur so lange als er nicht aufgeschlossen ist. Gerade diese obere Schicht des — nach landwirtschaftlicher Bezeichnung — Untergrundes ist meist reicher an Mineralstoffen als die darüber befindliche humusreiche Ackerkrume. Die wasserlöslichen Mineralstoffe werden durch die Regen- und Schneewässer ständig aus der Ackerkrume ausgelaugt, ausgewaschen und entweder im Untergrund festgehalten oder mit dem Grundwasser fortgeführt.

Dieses Auslaugen geschieht natürlich um so weniger, einmal, je feinkörniger der Boden ist, also dichter, je mehr Anziehungsflächen er den gelösten Mineralstoffen bietet, zweitens je größer seine wasserhaltende Kraft infolge seines Gehalts an unkrystallisierbaren Bestandteilen (Ton und Humus) ist, dann je tiefer die Pflanzenwurzeln eindringen und je stärker entwickelt ihr Wurzelsystem ist und schließlich, je mehr durch reichliches Pflanzenwachstum die oberen Bodenschichten vor Uebersättigung mit Wasser geschützt werden.

Vermag man nun auch durch die Art des Anbaues, sowie durch Bearbeitung und Düngung die vorgenannten Momente günstig zu beeinflussen, so kann man es doch nicht hindern, daß ein Teil der im reinen Wasser oder im kohlensäurehaltigen Wasser löslichen Mineralstoffe der Ackerkrume mit dem Bodenwasser in den Untergrund geführt wird, dessen obere Schichten gewöhnlich reicher daran sind als die tiefer liegenden. Besonders stark findet die Auslaugung auf dem Sandboden statt, der infolgedessen verhältnismäßig arm an löslichen Nährstoffen ist.

Die Natur sucht sich nun dadurch zu helfen, daß sie den Untergrund allmählich verdichtet und versetzigt. Die ausgelaugten Humussäuren überziehen die einzelnen Sandkörnchen, verkitten sie und bilden den undurchlassenden Ortstein, der in geringeren Lagen später häufig zur Sumpfbildung Veranlassung gibt. Eine besondere Rolle spielt im Boden das Eisen, an dem besonders die Lehm- und Thonböden reich sind. Durch den Sauerstoff der in den oberen Bodenschichten enthaltenen feuchten Luft oxydiert es zu Eisenoxydhydrat, welches auf sich zersetzende organische Stoffe gern Sauerstoff abgibt und dadurch zu leichtlöslichen Oxydulverbindungen gebracht wird, die der Auswaschung unterliegen, sog. Bleicherde. In den tieferen Schichten, in denen die Lebens- und Zersetzungstätigkeit aufhört, findet von neuem eine Oxydation zu dem schwerlöslichen Eisenoxydhydrat statt, welches sich im Untergrund sammelt und den Sand dauernd zu dem undurchlassenden, für die Pflanzenwurzeln giftigen Eisensand verkittet. Bei genügender Durchlüftung und Wasserbewegung im Boden findet dagegen eine ständige Oxydation und Lösung der Eisenverbindungen zu gunsten des Wachstums der Kulturpflanzen, eine ständige Auf- und Abwärtswanderung des Eisens mit dem Bodenwasser statt. Auch die übrigen aus der Ackerkrume ausgelaugten Salze tragen mehr oder weniger zur Verdichtung und Verkittung des Untergrundes bei.

So kann allmählich aus einem für die Luft- und Wasserbewegung günstigen Boden ein schwerdurchlässiger und trotz seines hohen Gehaltes an Mineralstoffen toter, unfruchtbarer Boden entstehen. Je undurchlässiger und nahrungsärmer ein Boden aber ist, desto mehr leidet auch die anschließende Tätigkeit der Regenwürmer und der tiefwurzelnden Pflanzen, welche beide in dem mit Wasser übersättigten Untergrunde, also bei stagnierender Nässe, keine ihnen zusagenden Lebensbedingungen finden.

Die erste Bedingung für die Gesundmachung eines nahrungsärmen Bodens ist deshalb die Regulierung des Grundwasserstandes, sei es durch offene Gräben, Drainage oder Durchbrechung der undurchlässigen Schichten, um ihm das überflüssige Wasser zu entziehen. Fehlt die Vorflut für die Drainage, so läßt sich oft auch durch Senkschächte die bis auf tiefer liegende durchlassende Schichten geführt werden, Abhilfe schaffen.

Die Drainage wird wesentlich durch tiefe Bodenbewegung, die Tiefackerung unterstützt. Es gibt steinige Thonböden, in denen sich die Drainage so teuer stellen würde, daß Tiefackerung und Anbau tiefwurzelnder Pflanzen sie ersetzen sollte und muß. Auch gibt es Sand- und Humusböden, auf welchen die Senkung des Grundwasserstandes nur bis zu einem gewissen Grade zulässig ist, um den Pflanzenwurzeln die nötige Feuchtigkeit zu erhalten und deshalb die Drainage unterbleiben muß.

Man hat die Vertiefung des Ackerbodens mit einer Vergrößerung des Anbauareals verglichen. Das ist insofern zutreffend, als tiefere Erdschichten aufgeschlossen und für das Pflanzenwachstum nutzbar gemacht werden. Dabei steigt auch bei gleichzeitiger vermehrter Düngung im Verhältnis der Ertrag der Kulturfläche. Dagegen ermöglicht die zweckmäßige Bodenvertiefung eine Verringerung der Aussaatmenge, weil die einzelnen Pflanzen tiefer wurzeln und oberirdisch sich dementsprechend stärker entwickeln. Es ist das auch bei den Getreidearten und Gräsern in weit höherem Maße der Fall als man gewöhnlich annimmt, wie durch mehrfache Versuche festgestellt wurde.

Die Vertiefung der Ackerkrume wirkt aber nicht nur günstig auf die Bewurzelung der Pflanzen, sie fördert auch, wie schon vorhin erwähnt, die Wasser- und Luftbewegung im Boden, beschleunigt die Humusbildung, die Mineralstoffe und die Verwesung der organischen Stoffe und verbreitet die Wirksamkeit der Bodenbakterien in tiefere Schichten. So wird der bisher rohe, unfruchtbare Untergrund allmählich aufgeschlossen und fruchtbar. Darüber sind sich Theorie und Praxis auch vollständig einig. Es würde gar nicht nötig sein die großen Vorteile der Bodenvertiefung hervorzuheben, wenn nicht diesen gegenüber standen ein vermehrter Arbeits- und Düngeraufwand und — der alte Schlendrian. Letzterer beruft sich nur zu gern auf einzelne Fälle in denen durch unzweckmäßige Art der Bodenvertiefung zunächst die Erträge zurückgegangen sind.

In letzter Zeit hat man sich wieder viel mit der Frage beschäftigt, ob es zweckmäßiger sei, die Bodenvertiefung durch Tiefpflügen oder durch Untergrundlockern zu erzielen. Eigentlich ist diese Frage schon längst entschieden und zwar durch den Zuckerrübenbau, welcher bei Steigerung aller Wachstumsfaktoren besonders eine tiefe Ackerkrume zur entsprechenden Ausbildung des Wurzelsystems verlangt. So zweckmäßig die Untergrundlockerung auch ist, so kann sie doch nur als Vorstufe und Unterstützung der Tiefackerung gelten.

Ausgeschlossen ist eine Bodenvertiefung durch mechanische Arbeit, wo der Untergrund aus wenig verwittertem Steinschutt besteht oder auch wo unmittelbar unter einer besseren Oberschicht sich reiner, weißer Sand vorfindet. Harte Thonschichten lassen sich in neuerer Zeit durch Sprengmethoden lockern und günstig verändern. Will man die Ackerkrume vertiefen, so ist der darunterbefindliche Rohboden zu untersuchen, ob eine Verlehmung möglich und vorteilhaft ist, und dann dessen Gehalt an leichtverwitterbaren Mineralstoffen festzustellen. Je größer dieser Gehalt ist und je mehr der Boden im Untergrund sich eignet die physikalischen Eigenschaften der Ackerkrume zu verbessern, um so sicher und sicherer im Erfolge kann man mit der Tiefackerung vorgehen. Je rauher und je ungünstiger aber der Untergrund in seinen physikalischen Eigenschaften ist, um so vorsichtiger muß man mit der Bodenvertiefung sein und um so mehr ist die Untergrundlockerung als Vorbereitung für ein tieferes Pflügen am Platze. Es ist das unüberlegte und ohne Urteil plötzlich durchgeführte Tiefackern, das zu schlechten Erfolgen führt.

Mit der Frage des Dünger-Unterbringens hat die Tiefackerung wenig oder nichts zu tun. Der Landwirt welcher es nicht versteht, die in der Wirtschaft gewonnenen oder zugekauften Düngemittel in der besten Weise auszunutzen oder welcher den Humus unter den todten Boden vergräbt, sollte lieber sein Geschäft aufgeben. Von Verteidigern des flachen Pflügens und tiefen Lockerns wird vielfach das tiefere Unterbringen des Düngers, beziehungsweise Humus als schädlich hingestellt. Ein tiefes Vergraben des Düngers ist allerdings unvorteilhaft, andererseits ist aber auch nicht abzuleugnen, daß eine Verteilung des Düngers und der bakterienreichen Oberschicht durch die ganze Ackerkrume zu geschehen hat, um den besten Nutzen zu stiften, ähnlich wie es die Hausfrau mit dem Hefen beim Brodbacken macht. Das Ansetzen des Hefestückes ist zu vergleichen mit dem flachen Unterbringen des Düngers, der später beim Tiefackern mit der ganzen Kulturschicht gemischt wird, um die erforderlichen Ackergase zu erzeugen. Ist es nicht möglich den Mist schon im Spätsommer flach unterzupflügen, so kann er nach dem Tiefpflügen im Herbst und Winter aufgebracht und im Frühjahr flach eingeäckert werden.

Ueberhaupt ist die Vertiefung der Ackerkrume im Herbst und vor Winter vorzunehmen, um dem an die Oberfläche gebrachten rohen Boden, der aber nie auf einmal zu stark hochgebracht werden darf, die günstigsten Bedingungen für die Verwitterung der meist reichlich darin enthaltenen Mineralstoffe zu verschaffen. Die Bearbeitung der Hackfrüchte, namentlich der Kartoffeln, trägt sehr zur Mischung und Aufschließung des heraufgepflügten Bodens bei. Von den Halmfrüchten sind Gerste und Hafer wegen ihrer starken Bewurzelung für Bodenvertiefung am dankbarsten; Roggen dagegen ist am empfindlichsten, weil sich seine Faserwurzeln mehr in der Oberfläche ausbreiten, und er zur möglichst raschen Wurzelentwickelung einen gelockerten Boden ohne größere Hohlräume verlangt. Weizen wintert in einem tiefgelockerten, durchlassenden Boden weniger leicht aus; doch wird man in der Regel zu demselben nur eine mitteltiefe Furche geben.

Zu beachten ist, daß durch den an die Oberfläche gebrachten schweren Boden (Lehm, Thon usw.) bei stärkerer Erddeckung des Samens das Keimen sehr geschädigt werden kann. Bei schwacher Erddeckung von ½—¾ Zoll ist das nicht der Fall. Auch stärkere Bedeckung mit Rohhumus kann dadurch schaden, daß die Saat sich unter den unzersetzten Fasern umbiegen und verkommen. Im übrigen hat gut durchgeläuterter Rohhumus nur den günstigsten Einfluß auf das Wachstum der Kulturpflanzen. Die Entstehung von „saurem Humus" beruht auf Luftmangel infolge Uebersättigung der organischen Stoffe mit Wasser, wobei gleichzeitig das verdunstende Wasser die Sonnenwärme bindet und den Pflanzen entzieht.

Das Untergrundlockern hat nicht die volle Wirkung des Tiefpflügens weil bei ersterem der gelockerte Boden sich sehr bald wieder festlegt und von der Luft abgeschlossen wird. Auch fehlt die Mischung des rohen Bodens mit der bakterienreichen Humusschicht, welche hauptsächlich die Aufschließung der Mineralstoffe fordert und die Verwitterung tiefer eindringen macht. Betriebswirtschaftlich ist auch noch der Arbeitsaufwand zu berücksichtigen; ½ Zoll Tiefe mit dem Untergrundpflug zu lockern kostet ebensoviel Kraft als 1 Zoll Ackerkrume zu pflügen. — Außer dem Stalldünger trägt auch die Verwendung der käuflichen Düngemittel sehr dazu bei, die Bodenvertiefung zu fördern und Mißerfolge dabei zu vermeiden.

Heile die Trunksucht

ehe der Trunksüchtige das Gesetz verletzt.

Rette ihn, ehe der Alkohol seine Gesundheit, Arbeislust und Vermögen zerstört hat, oder ehe der Tod die Rettung unmöglich gemacht hat.

Alkolin ist ein Surrogat für Alkohol und bewirkt, daß der Trunksüchtige geistige Getränke verabscheuen wird.

Alkolin ist vollkommen **unschädlich** und wirkt so intensiv, daß auch stark trunksüchtige Personen einen Rückfall niemals bekommen.

Alkolin ist das neueste, was die Wissenschaft in dieser Beziehung hervorgebracht hat, und hat derselbe bereits Tausende von Menschen aus der Not, dem Elend und Ruin errettet.

Alkolin ist ein leicht lösliches Präparat, das z. B. die Hausfrau ihrem Gatten im Morgentrunk geben kann, ohne daß er das geringste davon merkt. In den meisten Fällen vermißt der Betreffende gar nicht, weshalb er plötzlich Spiritus nicht vertragen kann, sondern glaubt daß der übertriebene Genuß daran der Grund dazu sein wird, wie man oft eine gewisse Speise verabscheuen kann, wenn man dieselbe zu oft genossen hat.

Alkolin sollte jeder Vater seinem Sohne, dem Studenten geben, ehe er beim Examen durchfällt, wenn er dem Trunke auch nicht besonders ergeben ist, so schwächt der Alkohol dennoch sein Gehirn. Ueberhaupt sollte ein jeder, der nicht willensstärkig genug ist, sich dem Genuß geistiger Getränke zu enthalten, eine Dose Alkolin einnehmen. Selbiges ist völlig unschädlich. Der Betreffende konserviert dadurch seine Gesundheit, und erspart jetzt viel Geld, das sonst zu Wein, Bier, Branntwein oder Likör verwendet worden wäre.

— Prospekt gratis. —

Das Alkolin-Präparat kostet 10 Dollars für eine Kur und wird versandt gegen Vorausbezahlung nur durch:

Alkolin Institut, Copenhagen, Dänemark

Verwundeter Oberst gerettet

Zwei belgische Unteroffiziere führen ihren schwer verwundeten Obersten aus den Laufgraben vor Antwerpen zurück. Ein Bild aus der Zeit der deutschen Sturmangriffe auf die inzwischen gefallene Festung Antwerpen.

Mahnwort

eines Farmers an alle Leser des „Courier"

Liebe deutsche Freunde! In voriger Woche besuchte ich zusammen mit Herrn Jacob Silzer, unserem deutschen Councillor, die „Courier"-Office in Regina. Wir hatten ein langes, interessantes Gespräch mit dem neuen Geschäftsführer und Schriftleiter, Herrn E. E. Eymann.

Herr Eymann ist den meisten von uns schon seit langem ein guter und lieber Bekannter. Er hat vor mehr als einem Jahre als Organisator des deutschen Bundes auch bei uns in Markinch eine Ortsgruppe gegründet. Wir haben ihn dann wieder bei der Konvention in Regina gesehen und uns über sein mannhaftes Eintreten für das Deutschtum sehr gefreut. Wenn er zu uns deutschen Farmern in dem Markinch-Distrikt kommt, ist er immer ein gern gesehener Gast. Wir wissen auch, daß Herr Eymann jetzt seine ganze Kraft einsetzt, um den „Courier" immer mehr zur besten und größten deutschen Zeitung in Canada zu machen. **Alle werden mir recht geben, wenn ich sage, daß wir gar keine andere deutsche Zeitung haben, die auch jetzt hier in Canada so mutig und immer tatkräftig das Deutschtum vertritt und für alle deutschen Landsleute und besonders für die deutschen Farmer kämpft. Das geschieht trotz aller Schwierigkeiten.** Herr Eymann hat uns erzählt, welche Schwierigkeiten die Zeitung jetzt mit der Polizei und mit „Detectives" hat, eben weil der „Courier" auch in dieser Zeit so mutig und kräftig für das Deutschtum eintritt. Es hat uns sehr leid getan, zu erfahren, wie viele Hindernisse jetzt unsere Führer an der Zeitung zu überwinden haben. Da meinten Herr Silzer und auch ich, daß es einfach Pflicht eines jeden Deutschen ist, jetzt auch der Zeitung zu helfen und wir sagten daß jeder Deutsche sicher gern seine Pflicht tun würde, wenn er nur wüßte, wie die Sachen stehen. Deshalb schreibe ich diesen Brief. Die Leser sind ihrer Zeitung noch über $7,000 für Rückstände schuldig. Viele englische Geschäfte geben jetzt der deutschen Zeitung kein Anzeigen, weil eben der Krieg tobt und eine Stimmung gegen die Deutschen da ist. **Da sollten wir um so lieber unserer deutschen Zeitung helfen. Es ist ja nicht, daß wir das Geld nicht hätten, um unsere Zeitung zu bezahlen; es ist nur Nachlässigkeit.** Ich selbst war auch für mehrere Jahre im Rückstand und habe gleich $5.00 bezahlt, vier Jahre Rückstand und ein Jahr im voraus. Das sollte Jeder tun können. **Ich habe dieses Jahr auch eine sehr schlechte Ernte, aber soviel hat jeder deutsche Farmer, daß er der Zeitung seine kleine Schuld bezahlen kann. Es ist nur, daß wir es immer aufschieben und aus Nachlässigkeit das Geld nicht abschicken.**

Nach unserer langen Unterredung waren wir fester überzeugt wie vorher, daß wir Deutsche jetzt fest und treu zusammenhalten müssen. Der „Courier" ist unser bester Freund und Herr Eymann hat große und schöne Pläne für die Zeitung und das Deutschtum und wir kennen ihn und wissen, daß er sie auch ausführen wird, **wenn ihn unsere deutschen Landsleute richtig unterstützen. Was der „Courier" jetzt braucht, ist, daß jeder Deutsche seine Zeitungsschuld bezahlt, und einen Dollar für das nächste Jahr vorausbezahlt. Deshalb schiebt es nicht länger auf, sondern schickt Euer Geld sofort ein. Der „Courier" und der deutsche Bund werden noch viel für das Deutschtum tun und es ist jetzt unsere Pflicht, in der schweren Zeit mit aller Kraft zu helfen. Jeder deutsche Leser möge dies beherzigen,** womit ich verbleibe mit bestem Gruß

Euer deutscher Freund und Landsmann

Michael Haubrich.

Markinch, Sask. im Oktober 1914

Das Futter der Schweine hat sehr großen Einfluß auf die Beschaffenheit des Schweinefleisches, und zwar wird das Fleisch und vor allem der Speck um so besser und fester, um so besser das dargebotene Futter ist und je mehr Körnerfutter gegeben wird. Versuche und Beobachtungen haben ergeben, daß das zarteste und wohlschmeckendste Fleisch durch die Fütterung von Milch- und Molkereiabfällen mit einem Zusatze von Gerstenmehl erzielt wird. Bei einer Mästung mit Gerste und Malz erhält man gleichfalls ein vorzügliches Fleisch und festes Gewicht. Hafer, Erbsen- und Bohnen ergeben ein etwas gröberes Fleisch, aber einen feinen, festen Speck. Ueberwiegende Maisfütterung erzeugt hohes Schlachtgewicht, aber lockeres Muskelfleisch und öligen Speck. Ueberwiegende oder gar „ausschließliche" Kartoffelfütterung gibt trockenes Muskelfleisch und schwammigen Speck. Das Fleisch fällt beim Kochen stark zusammen und die Hausfrauen scheuen solches Fleisch. Wird zu Kartoffeln tüchtig Magermilch gefüttert, so wird das Fleisch gut. Starke Bohnenfütterung erzeugt ein schweres, aber auch schwer verdauliches Fleisch. Oelkuchen, Erdnuß usw. sind gut als Zusätze, wirken aber in zu starken Gaben ungünstig auf die Qualität des Fleisches. Diese Angaben dürften manchem, von dem ein besonderes Fleisch verlangt wird, ein Wegweiser sein.

Allerlei für's Haus.

Kollodium. In vielen Familien fehlt das nützliche, so vortreffliche und spottbillige Kollodium. Kollodium ist in Aether aufgelöste Schießbaumwolle und sieht klar wie Wasser aus. Häufig genug erhalten die Leute Wunden an Händen und Füßen beim Waschen, Scheuern, Arbeitungen durch Schutzwerk, Schnitt- und Stichwunden. Das Kollodiumfläschchen muß stets recht gut verkorkt sein, bei seiner Anwendung bedient man sich eines kleinen Pinselchens, um die Wunden zu bestreichen. Es bildet sich ein Häutchen, welches den Luftzutritt abhält und so eine baldige Heilung bewirkt; das Bestreichen muß jedoch öfter erfolgen. Nimmt man Kollodium, dem einige Tropfen Glyzerin zugesetzt sind, so löst sich der Ueberzug nicht und ist ein einmaliges Bestreichen hinreichend. Bei Brandwunden stillt Kollodium den Schmerz sofort; bei Brüsten brennt es im Anfang, heilt aber schnell.

Maschinenölflecke sind aus Kleiderstoffen nicht schwierig zu entfernen. Man legt unter die befleckte Stelle reines weißes (kein buntes!) Löschpapier, taucht ein Läppchen des Kleiderstoffes in Benzin und reibt die Flecke so lange, bis sie verschwinden. Man muß das Löschpapier fortwährend weiterschieben, damit stets eine reine Stelle unter dem Fleck liegt, denn das Löschpapier saugt eben das Oel auf.

Verwendung der Zigarrenasche. Zigarrenasche soll niemals weggeworfen werden! Sie ist ein vorzügliches Putzmittel für alle Metalle. Sind diese mit größeren Flecken behaftet, so vermischt man die Asche mit einigen Tropfen reinen Petroleums, läßt sie einige Augenblicke auf der betreffenden Stelle liegen, verreibt sie dann, spült mit lauwarmem Wasser nach und poliert die Gegenstände mit einem reinen Wollfetzen. Auch feine Schmucksachen von Gold und Silber kann man mit Zigarrenasche gut reinigen. Schließlich lassen sich weiße Flecke, die durch Hinstellen heißer Gefäße auf Möbeln entstanden, mit Asche leicht beseitigen: Die mit Petroleum angerührte Masse wird auf die Flecke gerupft, nach einiger Zeit mit einem über einer brennenden Lampe geschwärzten Korken tüchtig verrieben, bis die Flecke fort sind, und dann weggewischt. Danach behandelt man die Stellen erst mit einem Lederlappen und lauem Wasser, dann mit Möbeltinktur und einem Leinenläppchen. Zuletzt werden sie mit einem Flanelltuche blank gerieben.

Alle Kohlsorten, außer Blumenkohl, sollten in reichlichem Fett oder Speck angeschmort werden, ohne sie abzukochen, wie früher geschah; auch gieße man nur so viel Wasser dazu, wie zum Garkochen erforderlich ist. Kohl sollte nur in irdenem Gefäße gekocht werden.

Vergilbte Wäsche oder Hätelarbeiten werden durch folgendes Mittel gebleicht: ½ Unze bestes Terpentin wird in etwas reinem Spiritus gelöst und so dem letzten Spülwasser zugesetzt. Darin läßt man dann die Gegenstände eine Weile liegen, um sie dann aufzuhängen. Der Geruch verflüchtigt in der freien Luft vollständig.

Jährliche Weihnachts-Exkursionen

mit der

Wahl der Routen — CANADIAN NORTHERN — Fünf Monate gültig

Ermäßigte Fahrpreise

nach

Atlantischen Häfen

in Verbindung mit Fahrkarten nach der

Alten Heimat

Täglich: 7. Nov. bis 31. Dez.

Volle Informationen können erhalten werden auf Anfragen bei irgend einem Canadian Northern Agenten oder von

A. T. DANIEL, City Ticket-Agent
1776 Scarth Straße Phone 3865 Regina, Sask.

Frau Newlywed sagt:

„Ich kann nicht verstehen, wie Sie es fertig bringen, an einem Waschtage schon rein gekleidet zu sein, wenn Ihr Mann nachhause kommt."

Frau Wiseneighbour sagt:

„Ich gebrauche ein EDDY „Globe"-Waschbrett, auch einen dauerhaften EDDY Fiber-Waschbottich, welcher das Wasser lange warm hält und nicht rostet."

Aber seien Sie sicher, daß es sind

Eddy's

Frei Garantierte Amerikanische Seidenstrümpfe

Wir wollen, daß Sie diese Strümpfe kennen lernen.

Dieselben haben die Proben bestanden, wenn alle anderen durchfielen. Sie geben wirklichen Fußkomfort. Haben auch keinen Saum, welcher aufreiben könnte. Werden niemals formlos oder zu groß, weil die Form nicht eingepreßt, sondern eingewebt ist. Diese Strümpfe sind **garantiert** gut passend, Stil, übriggebliebenes Material und Arbeit; Wo checkt, können sechs Monate getragen werden, ohne Löcher zu erhalten, oder werden durch neue Paare frei ersetzt.

Unsere Freie Offerte

An jeden, welcher uns 50c zur Deckung der Versandkosten einsendet, werden wir zollfrei ganzlich frei senden:

Drei Paar unserer berühmten **Amerikanischen Herrenseidensocken** in irgend einer Farbe, und geben eine geschriebene Garantie mit,

oder

Drei Paar unserer Damenstrümpfe in schwarz, braun oder weiß, und geben ebenfalls eine geschriebene Garantie mit.

Verschieben Sie es nicht — Diese Offerte schließt, sobald wir, in Ihrem Orte einen Händler gefunden haben. Geben Sie gewünschte Größe und Farbe an.

The International Hosiery Co.
21 Bittner St.
Dayton, Ohio, U.S.A.